

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 7

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Ein sehr moderner Fuchs, erfolgreicher Bildhauer und Maler von Beruf, hatte eben sein neuestes Werk (es bestand aus einem mit Exkrement gefüllten Suppenteller) in die Ausstellungshalle gebracht und war daran, die Vorbereitungen für eines jener opulenten Bankette zu überwachen, die er jeweils für die Murmeltiere der Presse und für die Sammler-Hamster gab. Doch das Essen und die dreistöckige, kunstvoll dekorierte Torte erregten sein Mißfallen. Verärgert warf er den Köchen Mangel an Phantasie, Formgefühl und Schöpferkraft vor und entließ den ganzen Stab auf der Stelle.

Als die Geladenen hingerissen aus der Ausstellung kamen und den Meister mit Lob überschütten wollten, wehrte dieser bescheiden ab und entschuldigte sich in aller Form für das mittelmäßige Essen und die formlose Torte, erkennend, wie nahe Triumph und Enttäuschung beisammen sein können.

Albert Ehrismann

Stempellied

Die Stempeluhren ticken leer.
Der Gitterschließer ging vorbei.
Einst mußten Väter stempeln gehn
als Arbeitslose ... Was das sei?

Ihr könnt nicht wissen, wie das war ...
Doch heute hier in meiner Stadt
ist mancher, der, so klagt er schrill,
zu wenig fremde Arbeitshände hat.

Und stempeln muß allein die Post.
Sie fährt die Karren ein und aus.
Zu manchen Zeiten ist die Welt
ein Riesenstempelhaus.

Schreibt Briefe der und jener haufenweis
und wer nur schreiben kann.
Da ist kein Unterschied – wer schreibt,
der ist ein feiner Mann.

Kein Unterschied? Gestempelt sind
die Menschen doch nicht gleich.
Nur wer im Wohlstand lebt, sagt Brecht,
lebt angenehm und reich.

Und blühten keine Orchideen,
gäb's Stempelknoten nicht.
Im Dunkeln schließen Kelche sich
und öffnen sich im Licht.

Was meine ich? Die Wörter sind
ein Spiel von Wort zu Wort.
Die Erde könnt' ein Lichtrad sein
und ist ein finsterner Ort.

O stempelt die und jene nicht,
die anders sind als wir!
Vielleicht grünt einmal unsere Zeit
wie Jasminsträucher hier.